

solches Heldentums davongetragen. Denn die Stelle und die Gasse, die daranstößt, wo sie so rühmlich gestritten und die Stadt gerettet, hat man zum ewigen Andenken an ihre That nach ihrem Feldgeschrei benannt: „Buurstah,“ andere sagen „Buurstade“. Darin wäre also der Platz verewigt, wo sie den andringenden Bauern zuerst standgebieten und sie zum Stehen gebracht, was aber im Grunde Wortklauberei ist und übereins herauskommt. Und unter den Privilegien war das Recht, alle zwei Jahr ein großes Fest zu halten, das sie ihre „Höge“ nannten, das vornehmste.

Und ob nun zwar die „Höge“ längst nicht mehr gefeiert wird und mit der gesunkenen Herrlichkeit des hamburgischen Brauwerks auch der Brauerknechte Zahl und Ansehen etwas gemindert ist, so wollen wir doch, zumal wenn wir über den Burstah gehen, ihrer alten Vorfahren Heldentum nicht vergessen.

Benele.

37. Klaus Störtebeker.

Klaus Störtebeker ist, bevor er ein Seeräuber geworden, ein Edelmann gewesen. In seinen jungen Jahren hat er lustig gelebt und einst in Hamburg mit andern wilden Gesellen so lange geschmaust, gezecht und gewürfelt, bis er Hab und Gut verprast hatte. Und weil er zuletzt seine Schulden nicht mehr bezahlen konnte, haben ihm die Hamburger sein ritterliches Gewand und seine Waffen genommen und ihn zur Stadt hinausgewiesen. Da ist er unter die Ditalienbrüder gegangen und ein Seeräuber geworden, wie vor ihm noch keiner gewesen ist.

Derzeit war das Haupt derselben Gedeke Michels (nach heutiger Art zu sprechen: Gottfried Michaelsen). Der hat den neuen Genossen mit Freuden aufgenommen, und nach abgelegten Proben seiner ungemeinen Kraft (denn er hat eine eiserne Kette wie Bindgarn zerreißen können) hat er ihm gleich ein Schiff gegeben und hernach den Oberbefehl über alle Seeräuber mit ihm geteilt. Der neue Genosß wurde nicht mehr bei seinem adeligen Namen gerufen, sondern hieß jetzt „Störtebeker,“